



**Ursulinenschulen Werl
Realschule**

URSULINENSCHULEN WERL – REALSCHULE SCHULINTERNES CURRICULUM KUNST

Mit Leistungsbewertungskonzept

Stand 2020

Schulinternes Curriculum zum Kernlehrplan Kunst

Übersicht

Vorwort.....	2
Realisierung des katholischen Profils	2
Europabezug.....	2
1 Die Fachgruppe Kunst an der Ursulinenrealschule.....	3
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	4
2.1 Übersicht über die Unterrichtsinhalte und Kompetenzvermittlung	4
2.1.1 Übersicht der Unterrichtsinhalte.....	4
2.1.2 Konkretisierung der Unterrichtsinhalte und Kompetenzen der Jahrgangsstufe 5.....	5
2.1.3 Konkretisierung der Unterrichtsinhalte und Kompetenzen der Jahrgangsstufe 6.....	8
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	13
2.3 Die Leistungsbewertung	14
2.3.1 <i>Gestaltungspraktische Produkte</i>	14
2.3.3 <i>Bildung der Zeugnisnote</i>	15
2.5 Lehr- und Lernmittel.....	16
2.5.1 Übersicht über die an der Schule eingeführten Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien	16
2.5.2 Allgemeines	17
3 Qualitätssicherung und Evaluation.....	17
3.1 Qualitätssicherung.....	17
3.2 Evaluation des schulinternen Curriculums	17

Vorwort

Die Ursulinenschulen Werl sind eine Bündelschule in katholischer Trägerschaft, die aus den Schulformen Gymnasium und Realschule bestehen. Die Ursulinarealschule und das Ursulinengymnasium sind in der Regel je dreizügig ohne gebundenen Ganztags mit erweiterten Bildungsangeboten und fakultativem Übermittagsbetreuungsangebot, an denen zurzeit ca. 1200 Schülerinnen und Schüler von ca. 90 Lehrpersonen unterrichtet werden. Es liegt im inneren Bereich der Wallfahrtsstadt Werl mit etwa 35000 Einwohnern. Im wirtschaftlichen Leben der Stadt spielen kleinere verarbeitende Industriebetriebe, mit denen die Schule an geeigneten Stellen immer wieder kooperiert, eine bedeutende Rolle. Das Umland wird zu großen Teilen durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die Schule hat ein großes Einzugsgebiet und viele der Schülerinnen und Schüler pendeln als Fahrschüler/innen aus den umgebenden Kommunen ein.

Neben dem christlich geprägten Leitbild, prägen auch ein Europabezug und das Siegel "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" die hausinternen Curricula.

Realisierung des katholischen Profils

Die Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu selbstständigen, mündigen, sozial verantwortlichen Individuen ist an privaten Ersatzschulen ebenso ein übergeordneter Auftrag, wie es für staatliche Schulen der Fall ist. Darüber hinaus legen katholische Schulen einen zusätzlichen, allumfassenden Schwerpunkt: Die Erziehung zu einem mündigen Christen, der sein persönliches Leben aus dem Glauben gestaltet und seine Verantwortung in Kirche und Gesellschaft wahrnimmt. Durch das Bereitstellen von fachspezifischem Wissen und die Anleitung zu kritischem Denken in übergeordneten Zusammenhängen wird die Grundlage geschaffen, um die Lernenden zu befähigen, in der Gestaltung ihrer eigenen beruflichen, privaten und sozialen Lebenswirklichkeit Entscheidungen zu treffen und moralisch verantwortlich im Sinne des Evangeliums zu handeln.

Daher werden in verschiedenen Unterrichtsvorhaben christliche Inhalte integriert, um das rationale Wissen und Aspekte des Glaubens miteinander in Verbindung zu bringen.

Europabezug

Eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem europäischen Gedanken ist in unserer globalisierten Welt notwendig. Aus diesem Grund werden in den verschiedenen Unterrichtsvorhaben gezielt sinnvolle Bezüge zu Europa hergestellt. Kunst als universelle Ausdrucksform bietet viele Gelegenheiten und Anlässe Werke internationaler Künstler*innen sowohl für sich selbst stehend als auch im kulturellen Kontext zu betrachten. Die europäische Perspektive wird somit dadurch gegeben, dass hier insbesondere europäische Künstler in den Blick genommen werden.

1 Die Fachgruppe Kunst an der Ursulinenrealschule

Das Fach Kunst wird vorzugsweise im Doppelstundenprinzip (90 Minuten) in einem der drei Fachräume unterrichtet. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit Kunst im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 zu wählen (mehr dazu s. Curriculum Wahlpflicht Kunst). Der reguläre Kunstunterricht wird auf der Grundlage der verbindlichen Stundentafel erteilt:

Erprobungsstufe:

Klasse 5: 2-stündig (epochal)

Klasse 6: 2-stündig

Mittelstufe:

Klasse 7: -

Klasse 8: -

Klasse 9: 2-stündig (epochal)

Klasse 10: 2-stündig (epochal)

Für den Regelunterricht gilt der **Kernlehrplan** Kunst für die Sekundarstufe I (Realschule). Der Kunstunterricht wird in den betroffenen Jahrgangsstufen gemäß Stundentafel erteilt.

Die **Namen** und **Aufgabenbereiche** des Fachvorsitzenden und seines/r Vertreters/in sowie der anderen Mitglieder der Fachkonferenz Kunst lassen sich der folgenden Tabelle entnehmen:

Name	Funktion/ Aufgabenbereich	Kontakt
Fischer, Ina		ifischer@ursulinenschulen-werl.de
Kiesewalter, Nicola		nkiesewalter@ursulinenschulen-werl.de
Recksiek, Corinna		crecksiek@ursulinenschulen-werl.de
Sasse, Anette	Gestaltung des Schulgebäudes Stellvertreterin des Vorsitzes	asasse@ursulinenschulen-werl.de
Schmalt, Sarah-Lea		sschmalt@ursulinenschulen-werl.de
Scholz, Alexander		ascholz@ursulinenschulen-werl.de
Schulz, Lena	Vorsitz	lschulz@ursulinenschulen-werl.de
	Elternvertreter*in	

Die Fachschaft wählt alle zwei Jahre eine neue Vorsitzende / einen neuen Vorsitzenden. Vorschläge erfolgen i.d.R. nach alphabetischer Reihenfolge. StellvertreterIn ist die Person, die als nächstes voraussichtlich die Nachfolge antreten wird. Um Doppelbelastungen zu vermeiden, werden bei einem bereits bestehenden Fachvorsitz in einem anderen Fach ggf. abweichende Absprachen in der Fachkonferenz getroffen.

Fächerverbindender/ fachübergreifender Unterricht

In Verbindung mit den Fächern Deutsch, Biologie, Politik, Erdkunde und WP Technik gibt es thematische Verknüpfungen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Übersicht über die Unterrichtsinhalte und Kompetenzvermittlung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im Übersichtsraster wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsinhalte dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der teilweise ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

2.1.1 Übersicht der Unterrichtsinhalte

Jahrgangsstufe 5	Jahrgangsstufe 6
<ul style="list-style-type: none"> - Das bin ich – das sind wir (Gestaltung von Selbstdarstellungen und Anordnung zu einer Collage im Klassenverband) - Farbfamilie – „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“ - Den Strukturen auf der Spur (Malerei und Grafik) - Die Welt im Kleinformat – Wie werden aus Träumen Räume? 	<ul style="list-style-type: none"> - „Schau genau hin!“ – Das Prinzip Collage - Urban Art – Das Stadtbild farbenfroh gestalten durch Graffiti - (Fantasie-)Tiere in ihrer Umgebung – plastische Gestaltungen - Stempel, Walzen und Schablonen – Alternatives Drucken
Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10

2.1.2 Konkretisierung der Unterrichtsinhalte und Kompetenzen der Jahrgangsstufe 5

Kompetenzerwartungen:

Unterrichtsinhalte/-gegenstand	Obligatorische Kompetenzen Die Schüler ...	Mögliche Medien und methodische Kompetenzen	Vorschläge und Anmerkungen
Das bin ich – das sind wir (Gestaltung von Selbstdarstellungen und Anordnung zu einer Collage im Klassenverband)	<p>IF 1: Bildgestaltung: Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erproben experimentell die Möglichkeiten einfacher digitaler Techniken und Ausdrucksformen - gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen. - verwenden grundlegende Bildmittel und Ausdrucksmöglichkeiten des menschlichen Körpers - stellen menschliche Eigenschaften, Charaktere mit den Ausdrucksformen der Mimik und Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum pantomimisch dar - <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern biographische Aspekte in Bildern - beschreiben verbal und nonverbal individuelle Eindrücke - erläutern und bewerten den Einsatz von Mimik, Gestik, Körpersprache und Bewegung im Raum für den Ausdruck menschlicher Eigenschaften, Charaktere und Gefühle rollenkritisch <p>IF 2: Bildkonzepte Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch dar - entwerfen alternative Bildlösungen und vergleichen diese - <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben einfache Ordnungsprinzipien wie Ballung, Streuung, Symmetrie, Asymmetrie - benennen körperliche Ausdrucksformen mit Fachbegriffen (Mimik, Gestik,..) 	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemalte Selbstporträts als Ganzfigur - Buntstife u.a. - Einfache Bildbearbeitung oder manuelle Bearbeitung von Fotos - Gruppen-Collage: Schere, Klebstoffe - Ggf. Gestaltung des Hintergrundes als Gruppenaufgabe - Smartphone <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Perzept - Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) - Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen - Partnerarbeit (PA) und Gruppenarbeit (GA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse („Expertengutachten“) <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medium reflektiert anwenden, digitale Werkzeuge auswählen und kreativ einsetzen, Datenschutz und Informations- sicherheit 	<p><u>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltliche Aspekte:</u> Aussagekräftige Selbstdarstellung, auch im Vergleich zu einem digital bearbeiteten Selfie; Gruppenbild als Collage aus einzelnen gemalten Personendarstellungen in bestimmter Haltung und Gruppierung, Steckbrief/ Fragebögen, Betrachtung von Selbstporträts verschiedener Künstler nach Bedarf</p>
Farbfamilie – „Wie viele Geschwister hat eine Farbe?“	<p>IF 1: Bildgestaltung: Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - variieren und bewerten Farbgestaltungen durch Mal- und Mischtechniken (Farbauftrag, -ton und -intensität, Hell-Dunkel und Kalt-Warm) 	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Deckfarben - Deckweiß - Pinsel, Wasserbecher - Farbkreis 	<p><u>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</u> Der Vorgang des Mischens von Primärfarben führt zur Herstellung „neuer“ leuchtend bunter Sekundärfarben. Diese lassen sich durch differenziertes</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - skizzieren Entwürfe als Vorplanung ihrer Gestaltung <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Farbmischungen auf Basis von Farbordnungssystemen (z.B. Farbkreis) erklären - beschreiben und benennen in Bildern Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität). - beschreiben verbal und nonverbal individuelle Eindrücke <p>IF 2: Bildkonzepte Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Aspekte der eigenen Lebenswirklichkeit bildnerisch dar - entwerfen alternative Bildlösungen und vergleichen diese - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben und Maltechniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden und beschreiben anhand von Beispielen aus der bildenden Kunst Farbaufträge/ Farbkontraste - beschreiben und vergleichen eigene und fremde bildnerische Gestaltungen im Hinblick auf Farbgebung und angewandte Techniken 	<ul style="list-style-type: none"> - Bilder <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Wasserfarben (Farbauftrag, Farbmischung) - Recherche zu Künstlern - Perzept - Beschreibung - Präsentation von Unterrichtsergebnissen - Farbsystematik als Werkzeug begreifen und nutzen - erzielte Farbwirkung mittels Anwendung von Farbkontrasten bewerten - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten 	<p>Mischen zu nuancierten Farbabstufungen ausmischen, die sich ähneln und wie Geschwister zu einer (Farb-)Familie gehören (Farbton, Sättigung, Helligkeit). Das experimentelle Mischen und Herstellen von Farben (Pigmente/Bindemittel) ermöglicht vielfältige Variationen von Farbtönen.</p> <p>Durch das Vermischen aller Primärfarben untereinander (oder von Primärfarben mit der jeweiligen Komplementärfarbe) zu nichtleuchtenden Grau-Brauntönen erschließen sich Farbkontraste und Farbwirkungen. (Stadtsilhouette bei Schmuddelwetter)</p> <p>Das Trüben durch Deckweiß oder Schwarz nimmt den Farben die Leuchtkraft (Thema: Eisbecher/ Industrie im Nebel)</p> <p>Die Lernergebnisse werden in einem Farbordnungssystem zusammengeführt (Farblehre).</p> <p>Die Darstellung und Wirkung von Komplementärkontrasten wird an versch. Beispielen erprobt (Gummistiefel auf der nassen Straße, Rote Villa im Grünen).</p> <p>Bildbeispiele: Henri Rousseau</p>
<p>Den Strukturen auf der Spur Malerei und Grafik</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen - können einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben - experimentieren zum Zweck der Bildfindung imaginierend, sammelnd und verfremdend - <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichenwerkzeuge Bleistift/ Fineliner - Papier, Pappen - Skizzenbücher - Bilder und Texte - Ipad, Smartphone <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ordnungssysteme zeichnerisch übertragen: Gruppenbildung auf dem Schulhof, nach dem Klingeln... (Ballung/Streuung); Wege als Liniennetze (Alltagswege/Verbindung der Zielorte...) 	<p>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</p> <p>Formgebung durch die Konturlinie / Abbildung von Objekten / Skizzen / Entwürfe;</p> <p>Die Anwendung der elementaren grafischen Mittel Punkt, Linie/Strich als Fläche (Struktur/Schraffur); Bildbetrachtung unterschiedlicher Oberflächen (Bruegel d. Ä., Pieter: Sommer / Studien);</p> <p>Hell-Dunkteleffekte durch Verdichtung von Linien, Schraffuren (Parallel- und gekreuzte Schraffuren); Ballung, Streuung</p> <p>Zeichnungen:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - können grundlegende Herstellungsverfahren von Bildern (Malerei, Zeichnung) unterscheiden - erläutern die Wirkungsweise von Formgestalten durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) - beschreiben verbal und nonverbal individuelle Eindrücke <p>IF 2: Bildkonzepte Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisieren auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht eine Bildidee - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben individuelle Aspekte in eigenen und fremden Gestaltungen im Hinblick auf die angewandte Technik 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Repertoires an elementaren grafischen Bildmitteln (z.B. „Musterbuch“) - Recherche zu Künstlern - Beschreibung - Präsentation von Unterrichtsergebnissen - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten, - verschiedene digitale Werkzeuge auswählen und deren Funktionsumfang kreativ nutzen, - Daten sichern 	Einstrichzeichnung (Paul Klee) Fantasietiere aus grafischen Strukturen entwickelt Weiterzeichnen eines Bildausschnittes Makrozeichnungen Baustelle Buddelschiff Baumhaus Experimentieren mit digitalen Zeichenprogrammen Fächerübergreifende Bezüge zur Biologie
<p>Die Welt im Kleinformat – Wie werden aus Träumen Räume?</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können plastische Objekte in additiven Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren - entdecken unterschiedliche Materialeigenschaften und experimentieren damit - entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien - benennen die Arbeitsschritte im plastischen Verfahren unter Verwendung der entsprechenden Materialien - beurteilen die Ausdrucksqualität von unterschiedlichen Materialien - erläutern die Wirkungsweise von Formgestalten - beschreiben verbal und nonverbal individuelle Eindrücke <p>IF 2: Bildkonzepte Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pappkarton, Schaumstoffplatten, farbige Papiere, Pergamentpapier, Stoff, Recyclematerial - Papier, Pappen - Lineal, Klebstoffe, Kleister, Cutter - Miniaturfiguren - Bilder und Texte <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einstieg in das Thema über Wohnungs- und Hausgrundrisse oder Bildbetrachtung surrealer Werke (z.B. Magritte: „Die persönlichen Werte“ 1952) - Alternativer Einstieg: Playmobil, Polly Pocket und ihre Häuser und Burgen als Ausgangspunkt - Analyse von Raumdarstellungen, Herausarbeiten von realen und wünschenswerten Lebenssituationen (neue Räume) 	<p><u>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</u></p> <p>Plastische Objekte der „Miniaturlwelten“ der Schüler (Playmobil, Polly Pocket und ihre Häuser und Burgen) als Bestandteile für eigene Raumgestaltungen im Themenbereich Plastik und Architektur;</p> <p>Untersuchung von Grundrissen, Entwerfen; Neues Wohnen; Auseinandersetzung mit dem Thema Recycling und Nachhaltigkeit; Funktionalität/Dekoration/Materialkunde</p> <p>Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien und Farbflächen;</p> <p>Einsatz adäquater Werkzeuge; vielfältige, innovative Lösungen; Besuch eines Architekturbüros oder Einladung eines Experten</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben dabei die elementaren Arbeitsschritte - entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge - experimentieren zum Zweck der Bildfindung imaginierend, sammelnd und verfremdend - realisieren auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht eine Objektidee - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben individuelle Aspekte in eigenen und fremden Gestaltungen im Hinblick auf die angewandten Mittel und die Technik - beschreiben unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe plastische Objekte 	<ul style="list-style-type: none"> - Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen) - Verbale Darstellung der Gestaltungs-ideen - Präsentation von Unterrichtsergebnissen - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen bspw.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen Gucklochkasten / eine Ferien-schachtel / ein Traumzimmer / ein Aquarium; - ein eigenes Miniaturwohnumfeld mit dem Material aus den „Miniaturwelten“ der Schüler
<p>Internationaler Malwettbewerb “jugendcreativ”</p>	<p>Die Teilnahme am Wettbewerb im Klassenverband ist fakultativ. Das Thema und die Bedingungen des Wettbewerbs sollen jedoch zumindest präsentiert werden, um interessierten Schüler*innen einen Zugang zu ermöglichen.</p>	<p>Medien/ Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Din A 3-Arbeit, zweidimensional - Kurzfilm - Keine Materialvorgaben oder technischen Vorgaben 	<p>Das Thema wird jährlich wechselnd vom Veranstalter vorgegeben.</p>

2.1.3 Konkretisierung der Unterrichtsinhalte und Kompetenzen der Jahrgangsstufe 6

Kompetenzerwartungen:

Unterrichtsinhalte/-gegenstand	Obligatorische Kompetenzen Die Schüler ...	Mögliche Medien und methodische Kompetenzen	Vorschläge und Anmerkungen
<p>“Schau genau hin!” Das Prinzip Collage</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sammeln Material, erkennen dessen Materialeigenschaft und kombinieren und variieren dieses in einer Collage im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität unabhängig vom ursprünglichen Bedeutungszusammenhang 	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Collagematerial, Papiere, Stoff, Recyclaterial, Abbildungen/Kopien von Bildern, Fotos, Zeitschriften, Abfallprodukte, Gebrauchsobjekte - Schere, Klebstoffe, Kleister, Cutter - Bilder und Texte 	<p><u>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte:</u></p> <p>Zerstören des Realitätsbezuges durch illusionistische Bildwelten /surrealistisch anmutende Kombination von Abbildungen /paradoxe Bildzusammensetzungen;</p> <p>Reduktion auf formale Fragmente: Ausschnitte und Teilstücke sind komposito-</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) - unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) - experimentieren zum Zweck der Bildfindung imaginierend, sammelnd und verfremdend <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen - erläutern die Wirkungsweise von Formgestalten durch die Untersuchung von Formverwandtschaften und Formkontrasten - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien - beschreiben subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen <p>IF 2: Bildkonzepte Kompetenzbereich Produktion</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisieren auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht eine Bildidee - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben individuelle Aspekte in eigenen und fremden Gestaltungen im Hinblick auf die angewandte Technik 	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen) - Kompositionsprinzipien - Recherche zu Künstlern - Beschreibung - Präsentation von Unterrichtsergebnissen - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten, - verschiedene digitale Werkzeuge auswählen und deren Funktionsumfang kreativ nutzen, - Daten sichern, Datenschutz, Medienproduktion, - Möglichkeiten des Präsentierens und Teilens kennen und nutzen 	<p>rische Aspekte der Farb-Form-Beziehungen (z. B. geometrisch/organisch); Vorgefundene Elemente/Dinge werden verfremdet/umgestaltet und in neue Sinnzusammenhänge gebracht, P. Picasso (Stillleben mit Rohrstuhl, Pavian mit Jungem, Frau mit Schlüssel; H. Magritte; M. Ernst);</p> <p>Bildanalyse: Erfassen/Hinterfragen von Wirklichkeiten/„optische“ Wirklichkeiten/ Fotos als Dokumente/ Verbinden von Zeiträumen (Vergangenheit/Gegenwart/Zukunft);</p> <p>praktische Themen: Das Arcimboldo -Prinzip Filtertüencollage Drachen im Wind Picknick am See Synchronschwimmer Rollcollage Digitale Collage Villa R nach Paul Klee</p>
<p>UrbanArt – Das Stadtbild farbenfroh gestalten durch Graffiti</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung skizzieren und in der Zeichnung realisieren - können mit Hilfe grundlegender Bildmittel Konturen und Binnenstrukturen gezielt in einer grafischen Gestaltung einsetzen und vergleichen - können unterschiedliche Farbwirkungen durch Farbauftrag und Farbbeziehungen (komplementäre sowie auf Farnton und -intensität begründete) variieren und gezielt erzeugen - können einfache Ordnungsprinzipien (Reihung, Ballung, Streuung, Symmetrie/Asymmetrie) beschreiben - experimentieren zum Zweck der Bildfindung imaginierend, sammelnd und verfremdend <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zeichenwerkzeuge Bleistift/ Fineliner, Buntstifte, Textmarker - Wasserfarben, Aquarellfarben - Papier - Skizzenbücher - Bilder und Texte - Ipad, Smartphone <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines Repertoires an elementaren grafischen Bildmitteln/ Schriftarten - Recherche zu Künstlern - Beschreibung - Präsentation von Unterrichtsergebnissen 	<p>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte: Einstieg in das Thema durch geeignete visuell expressive Videos im Genre Graffiti;</p> <p>Bildbetrachtung mit verschiedenen selbst recherchierten Bildzugängen, Vorstellung der Ergebnisse in der Lerngruppe;</p> <p>Thematisierung expressiver Farb- und Formkompositionen;</p> <p>Formgebung durch die Konturlinie; Auseinandersetzung mit Farb- und Formbeziehungen;</p> <p>Die Anwendung der elementaren grafischen Mittel Punkt, Linie/Strich als Fläche (Struktur/Schraffur);</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - können die Farbauswahl auf Basis von Farbordnungssystemen erklären - können die Farbwirkungen im Sinne von Farbbeziehungen beschreiben und benennen (komplementäre Beziehungen, Hell-Dunkel, Kalt-Warm und Intensität) - erläutern die Wirkungsweise von Formgestalten durch die Untersuchung von Formenverwandtschaften und Formkontrasten - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) - beschreiben verbal und nonverbal subjektive Eindrücke <p>IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisieren auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht eine Bildidee - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Farben sowie die grafischen Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben individuelle Aspekte in eigenen und fremden Gestaltungen im Hinblick auf die angewandte Technik 	<ul style="list-style-type: none"> - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten, - verschiedene digitale Werkzeuge auswählen und deren Funktionsumfang kreativ nutzen, und zielgerichtet einsetzen, - Daten sichern, - Möglichkeiten des Präsentierens und Teilens 	Hell-Dunkteleffekte durch Verdichtung von Linien, Schraffuren (Parallel- und gekreuzte Schraffuren); Ballung, Streuung; Großformatige Bilder, digital auf Wände übertragen; Experimentieren mit digitalen Schrift-/Zeichenprogrammen
(Fantasie-)Tiere in ihrer Umgebung – plastische Gestaltungen	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können plastische Objekte im additiven Verfahren und mit adäquaten Werkzeugen entwerfen und realisieren - skizzieren und realisieren Entwürfe als Vorplanung einer Gestaltung - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben plastische Objekte unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe Plastik, Objekt, Relief) - erläutern die Verwendung der unterschiedlichen Materialien im plastischen Verfahren <p>IF 2: Bildkonzepte</p>	<p>Medien/ Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Plastikflaschen (Shampoo, Seifenspender, etc.) - Pappe - Klebeband - Pappmachée - Farben - Styropor, Plastikverpackungen, u.Ä. <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) - Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse („Expertengutachten“) - Recherche zu Künstlern 	Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte Bildbeispiel: Balkenhol: 57 Pinguine Stadtrundgang in der Fußgängerzone: Betrachtung der Werler Kunst (insb. der Tierplastiken) mit Stadtführer

	<p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben dabei die einzelnen Arbeitsschritte - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Materialien und angewandten Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen - beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung), - beschreiben und untersuchen Objekte in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste). 	<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Wasserfarben und Acrylfarben (Farbauftrag, Farbmischungen) auf Objekten - Anmischen und Auftragen von Pappmachée - Plastisches Gestalten mithilfe von Aufbautechniken auf Gerüstkonstruktionen oder auf Basis von Materialien <p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten, 	
<p>Stempel, Walzen und Schablonen</p> <p>Alternatives Drucken</p>	<p>IF 1: Bildgestaltung:</p> <p>Kompetenzbereich Produktion: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - sammeln Material, erkennen deren Materialeigenschaften und kombinieren und verarbeiten dieses im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht - experimentieren zum Zweck der Bildfindung imaginierend, sammelnd und verfremdend - gestalten Bilder mit einfachen druckgrafischen Mitteln und Techniken - entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität unabhängig vom ursprünglichen Bedeutungszusammenhang - unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation <p>Kompetenzbereich Rezeption: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - können Ausdruck steigernde und verfremdende Verfahren identifizieren und benennen - beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien und die damit verbundenen Arbeitsschritte - beschreiben subjektive Eindrücke von Bildgestaltungen <p>IF 2: Bildkonzepte</p> <p>Kompetenzbereich Produktion Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - realisieren auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über Material, Werkzeuge und Herstellungstechniken im Hinblick auf eine Gestaltungsabsicht eine Bildidee - konzipieren eine eigene Gestaltung und beschreiben die elementaren Arbeitsschritte 	<p>Materialien/ Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Collage-Montagematerial (Kordel, Stoffe, Wellpappe, Spitze, Schwämchen, Recyclematerial, Abfallprodukte, Gebrauchsobjekte) - Pappe, Papier - Plexiglasscheiben - Klarsichthüllen - Linoldruckfarben, Walzen - Schere, Klebstoffe, Kleister, Cutter - Wasserfarben <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung der Vielfalt des einsetzbaren Materials (individualisiertes Lernen) - Kompositionsprinzipien - verbale Darstellung der Gestaltungs-ideen - allgemeine Einführung in den Hochdruck - Recherche zu Künstlern - Beschreibung - Präsentation von Unterrichtsergebnissen - angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer Ergebnisse 	<p><u>Das Lernarrangement berücksichtigt folgende inhaltlichen Aspekte</u></p> <p>Arbeitsschritte und Abläufe von Druckverfahren (Hoch-, Tief- und Flachdruck)</p> <p>Besuch einer Druckwerkstatt</p> <p>Abklatsch (Baumkrone)</p> <p>Monotypie</p> <p>Pappkantendruck</p> <p>Materialdruck (Eulen)</p> <p>Schablonen</p> <p>Prägedruck</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen, inwiefern die eingesetzten Mittel und Techniken der Gestaltungsabsicht dienen <p>Kompetenzbereich Rezeption Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben individuelle Aspekte in eigenen und fremden Gestaltungen im Hinblick auf die angewandte Technik - beschreiben die entstandenen Ergebnisse einfacher Druckverfahren unter Verwendung grundlegender Fachbegriffe (Hochdruck, Druckstock, Walze, Druckpresse) 	<p>Medienkompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Informationsrecherche zielgerichtet ausführen, Suchstrategien anwenden, themenrelevante Informationen erkennen und aufbereiten, - verschiedene digitale Werkzeuge auswählen und deren Funktionsumfang kreativ nutzen, - Daten sichern, - Datenschutz, - Medienproduktion, - Möglichkeiten des Präsentierens und Teilens kennen und nutzen 	
Internationaler Malwettbewerb "jugendcreativ"	<p>Die Teilnahme am Wettbewerb im Klassenverband ist fakultativ. Das Thema und die Bedingungen des Wettbewerbs sollen jedoch zumindest präsentiert werden, um interessierten Schüler*innen einen Zugang zu ermöglichen.</p>	<p>Medien/ Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Din A 3-Arbeit, zweidimensional - Kurzfilm - Keine Materialvorgaben oder technischen Vorgaben 	<p>Das Thema wird jährlich wechselnd vom Veranstalter vorgegeben.</p>

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Für die Fachkonferenz Kunst gelten die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf allgemeine Aspekte (die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind), die anschließend folgenden Grundsätze sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, alle UV in der Regel mit einer diagnostischen Phase zu eröffnen, um gezielt an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können.

Diese kann in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offen gehalten sein können.

Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeldes 3 zu richten.

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation.

Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Gestaltungsprodukte sind in Sammelmappen zu sammeln und als Dokumente in den entsprechenden Schränken klassenweise aufzubewahren.

In den Unterrichtssituationen sind Wort- und Bildsprache in Bedeutung und Wertigkeit aufeinander bezogen und können gleichberechtigt sein. Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten. Zudem ist der Einsatz neuer technischer Möglichkeiten bei der Planung, Durchführung und Präsentation der Arbeiten zu berücksichtigen.

Die Unterrichtsvorhaben werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen.

Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen Unterrichtsvorhabens orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren.

Bei den Kunsträumen handelt es sich um Fachräume, die besonderen Regelungen unterliegen. Die in diesen Räumen befindlichen Materialien, Medien und Ausstattungsgegenstände sind pfleglich zu behandeln und stets auf Vollständigkeit zu überprüfen. Schülerinnen und Schüler dürfen sich nicht ohne Aufsicht durch eine Fachlehrerin/einen Fachlehrer in den Fachräumen aufhalten. Die Ausgabe der Materialien zu Beginn der Stunde erfolgt nach abgesprochenen Vorgaben geordnet. Der Fachraum soll erst nach Erledigung aller notwendigen Aufräum- und Säuberungsarbeiten verlassen werden.

Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtsinhalten und -gegenständen, der spezifischen Lerngruppe aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden, um individualisierte Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen.

Es herrscht ein positives und wertschätzendes Klima im Kunstunterricht, das individuellen Ausdruck fördert.

2.3 Die Leistungsbewertung

2.3.1 Gestaltungspraktische Produkte

Die Bewertung der gestaltungspraktischen Produkte wird gemessen an den Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern, bezieht sich dabei aber nicht nur auf das Endergebnis, sondern schließt eine kontinuierliche Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) ein. Bei der Bewertung von Leistungen, die die Schüler*innen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeiten erbringen, kann der individuelle Beitrag zum Arbeitsergebnis einbezogen werden.

2.3.2 Sonstige Mitarbeit und Leistungen

Der Bereich „Sonstige Mitarbeit und Leistungen“ umfasst Leistungen im Unterricht neben den individuellen gestaltungspraktischen Aufgaben (z.B. individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kooperative Leistungen im Rahmen von Gruppenarbeit, vorgetragene Hausaufgaben oder Präsentationen) und angefertigte Texte, schriftliche Überprüfungen und angemessene Heftführung sowie das Arbeitsverhalten (z.B. Selbstständigkeit, Arbeitsorganisation, Zeitnutzung). Dabei wird sowohl die Quantität, Qualität als auch die Kontinuität der Beiträge erfasst.

2.3.3 Bildung der Zeugnisnote

Die Zeugnisnote setzt sich aus den Teilnoten der Bereiche „Gestaltungspraktische Produkte“ und „Sonstige Leistungen“ zusammen. Die Gewichtung der Bereiche „Gestaltungspraktische Produkte“ und „Sonstige Leistungen“ liegt bei etwa 75% zu 25%.

Zur Überprüfung lassen sich die Bereiche Produktion und Rezeption unterscheiden und an folgende Überprüfungsformen anbinden:

Kompetenzbereich Produktion	
Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Hinblick auf Merkmale, Wirkungen und Darstellungsmöglichkeiten experimentell erprobt und aspektgeleitet untersucht.
Gestaltungspraktische Entwürfe	Bildnerische Gestaltungen werden auf Entwurfsebene durch einfache Skizzen, Studien, Modelle, Fotoaufnahmen bzw. -reihen, schriftsprachliche Aufzeichnungen oder Mischformen visualisiert.
Gestaltungspraktische Prozessdokumentationen	Materialsammlungen, bildnerische Ideen zu Lösungsansätzen, zentrale Teilschritte im Prozess werden aufgabenbezogen zusammenge stellt.
Gestaltungspraktische Problemlösungen / Bildgestaltungen	Individuelle Bildgestaltungen werden durch einen absichtsvollen Einsatz von Medien, gestalterischen Verfahren, bildnerischen Grundstrukturen und Grundfunktionen im Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten auf die jeweilige Problemstellung hin realisiert.
Reflexionen über Arbeitsprozesse und/oder Endprodukte	Zentrale Entscheidungen bei einer eigenen Bildfindung oder Bildgestaltung werden aufgabenbezogen formuliert und begründet.
Präsentationen	Gestaltungen werden in einfachen bild- und adressatengerechten Formen präsentiert.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In gestalterischer Form (z.B. Farbmischungen) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Kompetenzbereich Rezeption	
Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
Skizze	Grundlegende untersuchende und erläuternde Skizzen werden aspektbezogen gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Einzelphänomene oder Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Zentrale Wahrnehmungen werden – mit besonderem Fokus auf den inhaltlichen Bildbestand – strukturiert, sachangemessen sowie wert- und deutungsfrei versprachlicht.
Produktive Rezeptionsverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen werden in der Auseinandersetzung mit Bildern aufgaben- bzw. methodengemäß bildhaft und sprachlich verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Zentrale Elemente einer Gestaltung werden aspektgeleitet erkannt, sachlich korrekt charakterisiert, fachlich zugeordnet und in Bezug auf ihre Funktion erläutert – unter Nutzung altersangemessener, fachsprachlicher Formulierungen.
Interpretation von Bildern	Zentrale Analyseergebnisse werden vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund altersangemessen in einen am Bild beleg- und begründbaren Deutungszusammenhang gebracht.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Vor einem reduzierten Frage- bzw. Themenhintergrund werden für ein erweitertes Bildverständnis aus Texten oder anderen Materialien zentrale Zusatzinformationen entnommen.
Kurze schriftliche Übungen („Tests“)	In schriftlicher bzw. gestalterischer Form (z.B. aspektbezogene Analyseeskizze) werden Überprüfungen von einzelnen (Teil-)Kompetenzen in enger Anbindung an das konkrete Unterrichtsvorhaben durchgeführt.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt je nach Bedarf und Anlass in mündlicher oder schriftlicher Form.

2.5 Lehr- und Lernmittel

2.5.1 Übersicht über die an der Schule eingeführten Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Die technische Ausstattung umfasst Dokumentenkameras, Beamer, Druckpresse, Sammlung an großformatigen Reproduktionen, Werkzeuge, verschiedene Materialien.

Als grundlegende Arbeitsmittel müssen die Schüler*innen zusätzlich zu ihrer normalen Schulausstattung folgende Arbeitsmittel vorhalten:

- Hochwertiger Deckfarbkasten (max. 12 Farben, in gebrauchsfertigem Zustand)
- Deckweiß
- Pinsel (Borsten- und Haarpinsel)
- Becher
- Lappen
- Zeichenblock Din A 3
- Bleistift
- Fineliner
- Schere, Klebe
- Sammelmappe A 3
- Schnellhefter

2.5.2 Allgemeines

- Die Lehrwerke sind als Angebot für die Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen. Einzelne Module können durch andere Materialien ersetzt werden. Authentische Materialien sollen zusätzlich genutzt werden.
- Die Lehrerinnen und Lehrer können zurückgreifen auf: Themenhefte, Fachzeitschriften, Loseblattsammlungen, Internetseiten, Filme und Hörtexte.
- Es werden keine verbindlichen Zuweisungen von Unterrichtsmaterialien zu Unterrichtsvorhaben vorgenommen, um den Lehrerinnen und Lehrern auch den Kursen Flexibilität und individuellen Spielraum einzuräumen.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

3.1 Qualitätssicherung

Die Fachkonferenz ist der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches Kunst verpflichtet. Folgende Vereinbarungen werden als Grundlage einer teamorientierten Zusammenarbeit vereinbart: Sie verpflichtet sich zur regelmäßigen Teilnahme an Implementationsveranstaltungen, sowie an Fortbildungen im Rahmen der Unterrichtsentwicklung und Förderung des schulischen Kunstunterrichts.

3.2 Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lehr/Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Stand: Februar 2020